



Fotos: Stephan Göritz (1), Chris Ripper (2)

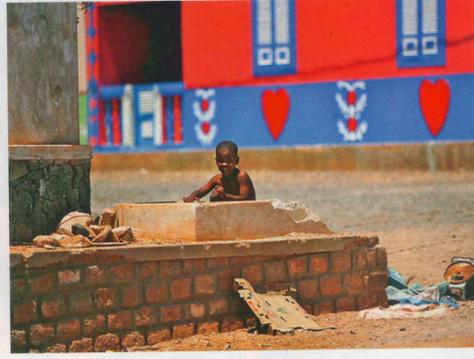
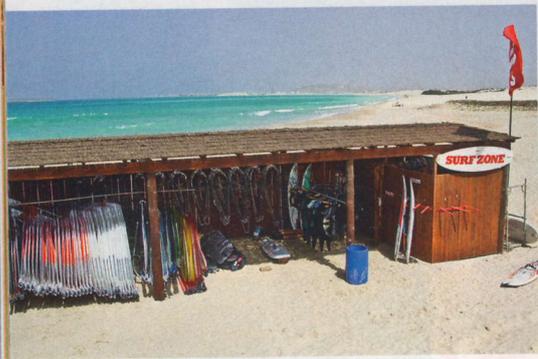
SAL &



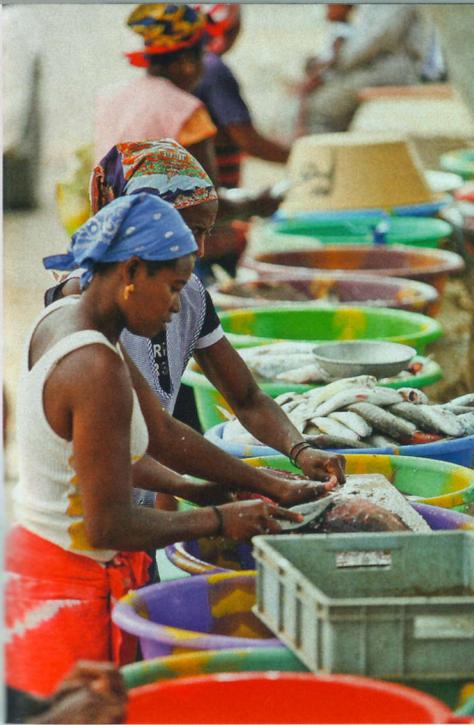
BOAVISTA

Kapverden im Doppelpack - als Bonus gibt's zwei neue Spots

Die Kanaren sind dir zu voll? In Ägypten findest du keine Welle? Die Kapverdeninseln Boavista und Sal bieten alternativ vielseitige Surfbedingungen auf engstem Raum. Mit zuverlässigem Wind in den bei uns schäbigsten Wintermonaten. Der neue internationale Flughafen auf Boavista eröffnet neue Surfperspektiven. Nix wie hin, bevor alles zugebaut ist.



Bisher gab es am besten Boavista-Freeride-Spot nur eine Kitestation, Windsurfer mussten von der Station in Sal Rei weit abfallen und für den Heimweg wieder aufkreuzen. Zum Winter 2009/2010 wird am Buccaneer Beach eine tafrische 3W-Surf-Station errichtet (oben). Der bisher bekannteste Free-ride-Spot „Stino“ liegt am Ortsende von Sal Rei, direkt an der Planet-Station (Mitte links).



Surfzone-Station am Riu-Hotel Boavista (links). Die Welle vor dem Hotel kann sich einsteigerfreundlich zeigen (oben rechts) oder auch mal ein bis drei Meter hoch und äußerst materialmordend. Dann besichtigt man einfach den Ort oder entspannt im Luxuspool.

Text: Stephan Gölnitz
„Un Athun con Aroz porvavor“, Thunfisch mit Reis, bestelle ich zaghaft-holprig. Gespannt, was die kapverdische Ich-AG im Seecontainer so hervorbringen wird. Viel mehr als einen kleinen Fernseher und einen großen Cola-Kühlschrank kann ich nicht ausmachen. Die Kapverden sind Afrika, egal, was die Kolonial-Geschichte sagt. Und wie in ganz Afrika gilt: Auch wenn es sonst nichts gibt - Coca Cola war schon da. Mein Fisch wird draußen auf der kleinen Hafenummauer gesäubert und gewürzt, dann verschwindet der Koch in einer dunklen Ecke des Containers, fummelt mit dem Feuerzeug über einer kniehohen Gasflasche rum - mit hörbarem „Wuff“ fackelt plötzlich direkt auf der Flasche eine Flamme und man kann einen Aufsatz für die Pfanne erkennen. Fünf Minuten später genieße ich ein köstliches, saftiges Steak. Das kleine Business dürfte florieren, denn Boavista ist im Aufbruch, seit der neue Flughafen Touristen aus Europa im Direktflug auf die Insel lässt. Auch die Tuifly fliegt wöchentlich Nonstop, zumindest wenn nicht zu viele Surfer mit kerosinfressendem schwerem Gepäck den kleinen Airbus zum Tankstopp auf den Kanaren zwingen. Damit ist Boavista, bisher nur mühsam zu erreichen, eine echte Alternative zu Sal geworden. Der Touristenstrom wird aufgeteilt. Auf Sal wird es etwas ruhiger, klagen die Stationsbetreiber, wir freuen uns dort über mehr Platz auf dem Wasser und Ruhe auf den Straßen. Beide Inseln werden dabei von Januar bis April beinahe sicher vom Passat verwöhnt, der die Kanaren

dann etwas vernachlässigt. Surfreviere findest du von flach bis brachial, das Wasser ist angenehm warm. Wir haben beide Inseln besucht und die besten Spots erkundet und dabei Thunfisch mit Reis in allen Varianten probiert.

Welche Insel darf es sein

Wer Surf-Lifestyle auch nach 18 Uhr sucht, ist wahrscheinlich auf Sal besser aufgehoben. Man trifft sich abends noch in Bars, der Ort mit kleinen Souvenirgeschäften lädt zum Bummeln ein und am Strand findest du eine gute Auswahl von Restaurants für romantische Dinner.

Boavista bietet dir im Hinterland noch ursprüngliche Dörfer, mehr Naturerlebnisse - aber nur, wenn du die Insel auch erkundest. Der Hauptort reizt mit seinem kleinen Fischerhafen und seinem großteils noch erhaltenen - sehr einfachen - afrikanischen Lebensstil. Für Komfortverwöhnte ist das neue RIU-Hotel mit Surfstation ein Knüller, auch wenn der - an manchen Tagen - heftige Shorebreak bei aller Euphorie nicht vergessen werden sollte.

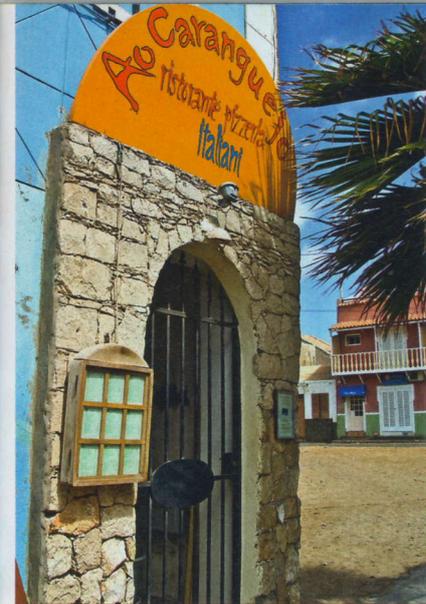
Boavista - a new spot is born

1800 Betten in 852 Zimmern - so lauten die beeindruckenden Eckdaten des neu erbauten RIU-Hotels auf Boavista (Seite 75 oben). Es erwartet dich ein orientalisches anmutendes Bau mit grandiosem Blick auf einen scheinbar endlosen Sandstrand und das türkis-blaue Meer. Ein Zimmer nahe der Station zu buchen erscheint sinnvoll, es sei denn, man möchte Surf- und Wanderurlaub kombinieren - die Anlage ist einfach riesig.

An der angeschlossenen Surfzone-Station fanden wir überwiegend 2009er North- und Fanatic-Material, besonders die Free-waves werden an diesem Spot wohl häufiger zum Einsatz kommen. Zu empfehlen ist dieser Spot vor allem Surfern mit Familie (jeden Abend um kurz vor sieben startet die Kinderwagen-Ralley Richtung Restaurant), die gehobenen Hotelkomfort mit All-Inklusive-Service suchen. Mit etwas Glück bekommst du hier nämlich auch tolle Wavebedingungen serviert und die Familie schaut dir vom Pool aus zu. Free-riders ohne Wellenerfahrung finden hier an den - häufigeren - Tagen ohne Swell einen tollen Spot, der zu langen Schlägen nach Luv oder Richtung der vorgelagerten Insel einlädt. Apropos: Stationsleiter Mario wagt sich regelmäßig zum Außenspot der vorgelagerten Insel und nimmt auch mal wagemutige Gäste mit - auf eigenes Risiko, dort draußen herrschen ähnliche Monster-Bedingungen wie in Punta Preta auf Sal. Trotz des häufiger etwas böigen Windes mag Stationsbesitzer Rod die Bedingungen lieber als auf seiner Heimatinsel Sal: „Es ist hier kaum jemand auf der Welle, der Break nahe am Strand und die weit nach Lee verlaufende Bucht vermitteln viel Sicherheit.“ Dennoch ist der Spot nicht zu unterschätzen. Es gibt auch Phasen mit mäßigem bis beeindruckendem Shorebreak von ein bis drei Meter Höhe. Absolute Anfänger üben immer geschützt und komfortabel in einer stehtiefen Lagune direkt neben dem Hotel, die sich nebenbei auch perfekt als Freestyle-Pool eignet. Ob dieses Kleinod fürs Surfen erhalten



Fotos: Stephan Göblitz



Exklusive Restaurants, afrikanische Märkte, Bars und Cafés - Sal bietet im Kapverden-Duell weiterhin das größere Angebot über das Windsurfen hinaus. Wie das Odjo d'Aqua (oben Mitte).

From Beginner to Winner: Auf Sal findest du sowohl wunderschöne Freeridespots (Punta Leme, oben) aber auch - quasi ums Eck - selektive Wavebedingungen in Punta Preta, wo man Shore-"break" wörtlich nehmen sollte

bleibt, müssen allerdings noch die Naturschutzbedingungen entscheiden.

Boavista - neuer, alter Hot-Spot

Die goldene Mitte - so könnte das Motto der neu aufgebauten 3W-Surf-Station (ab November 2009, mit Fanatic/North) lauten. Auf etwa einem Drittel der Strecke des zirka 4 Kilometer langen, feinen Sandstrandes zwischen dem Ort Sal Rei und dem RIU-Hotel herrschen die wohl besten Freeridebedingungen auf Boavista (S. 76 Mitte). Der Wind weht konstanter als am Spot Stino vor Sal Rei, der Shorebreak fällt auch an fetten Wellentagen deutlich harmloser aus als am RIU-Hotel. Einziges Problem bisher: Es gab keine richtige Surf-Station am Spot. Bei unserem Besuch im Februar wurde hier noch überwiegend gekitet - damit ist jetzt endlich Schluss! Von hier startest du easy zu kilometerlangen Speedruns parallel zur Küste im absoluten Glattwasser, zu ausgedehnten Freeridetouren zur Insel, kreuzt auf zum Ort

Sal Rei oder spielst in der meist harmlosen aber sehr schön laufenden Welle vor der Station und kannst deine ersten Turns gefahrlos probieren. Wer hier surfen möchte, wohnt am besten im Ort Sal Rei, von dort ist es dann rund ein Kilometer Fußweg, ein Transfer ist in Planung.

Boavista - die Classic Spots

Gleich am Ortsende von Sal Rei, an der engsten Stelle vor vorgelagerten Insel, findest du die Planet-Station mit überwiegend North- und Fanatic-Material. Shorebreak musst du hier nicht fürchten, kannst im spiegelglatten Wasser aufsteigen, die Insel schirmt den Strandabschnitt hervorragend von großen Wellen ab. Abgeschildert - nämlich vom besten Wind - ist leider auch zunehmend der Spot. Der sich ausweitende Ort mit vielen mehrgeschossigen Rohbauten wird zunehmend zur Windabdeckung, die Surfbedingungen dadurch nicht besser, der Wind ist in der gesamten Bucht recht böig. Direkt vor der Station tummeln sich daher eher Aufsteiger im glatten Wasser (der Einstieg ist felsig, Schuhe sind empfohlen), alle anderen fallen ein paar hundert Meter nach Lee ab - bis annähernd dort, wo jetzt die 3W-Surf-Station entsteht, oder kreuzen ein Stückchen hoch zum Wavespot Funana direkt vor dem Hafen. Die Welle dort kann zwar auch recht groß werden, bricht aber meist weniger kraftvoll als an vielen anderen Kapverden-Spots und eignet sich daher auch für Wavesurfer mittlerer Könnensstufen. Außerdem landet man nach einem Waschgang wieder im glatten Wasser mit

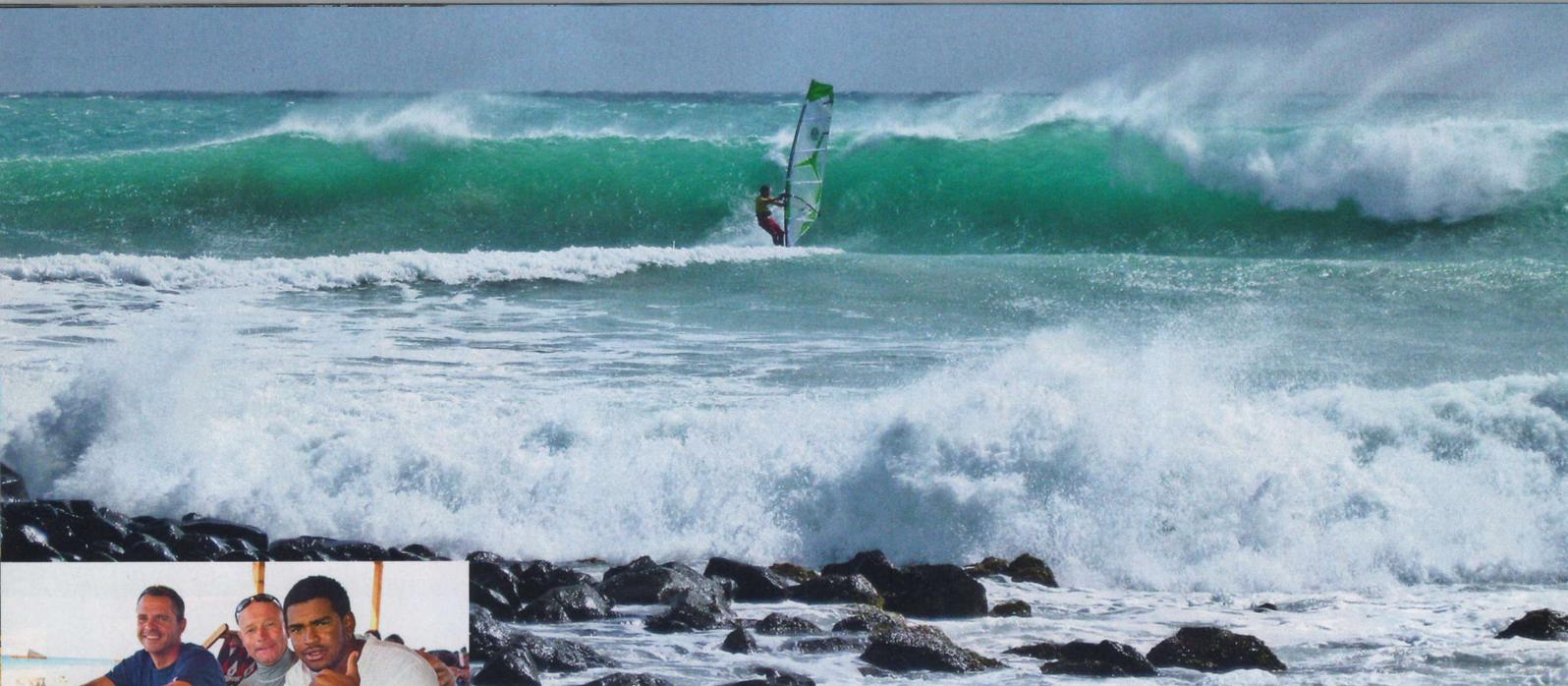
ten in der Bucht und nicht auf einem Riff, man muss keine gefährliche Grundberührung fürchten. Die Welle läuft allerdings nicht sonderlich lang, zwei Turns sind gängiger Funana-Standard.

Zum Wohnen bietet sich auf Boavista einerseits das neue RIU-Hotel an, mit Top-Standard, vielen Familienzimmern, gepflegt und neu, allerdings auch sehr groß, kapverdischer Flair kommt wohl kaum auf. Im Ort Sal Rei wird das Hotel Estoril angeboten, in dem die angekündigte Renovierung leider aufgeschoben wurde (Zimmer und Restaurant sehr einfach), unser Tipp ist dort daher eher die gepflegte Appartement-Anlage Ca Nicola/Ca Creta mit geschmackvollerem Ambiente, das auch in den Zimmern etwas afrikanisches Flair vermittelt, im Gegensatz zum Möbelix-Style im Estoril. Beide liegen am Ortsrand und sehr nahe zur Surfstation. In der umliegenden Nachbarschaft findet man sehr viele Rohbauten, hier muss das Auge sich die Schönheiten des Ortes schon selektiv raussuchen.

Boavista - die Tipps

Motorsportfreunden ist eine Quadtour in den Süden zu empfehlen. Hier kannst du endlose Sandstrände entlang düsen, schneeweiße Dünen umrunden und finstere Höhlen erkunden. Ein normaler Rundtrip mit dem Taxi kostet etwa 50 Euro für rund drei Stunden - Verhandlungssache. Restaurants findet man im Ort am Hauptplatz - meist hinter einfachen Fassaden versteckt, wo man allerhöchstens eine Wohnung vermuten würde. Augen aufhalten und ausprobieren lautet die Devise. Gut





Auf den Kapverden kannst du am gleichen Tag im Flachwasser Gas geben, Worldcupwellen abreiten oder erste Waveerfahrungen sammeln. Der NO-Passat funktioniert besonders zuverlässig von Januar bis März.

ist die Pizzeria hinter dem Hotel Estoril. Nobel am Strand liegt das Restaurant Alisios nur wenig südlich der Planet-Station. Nicht nur das Thunfisch-Carpaccio dort ist den Weg wert. Und natürlich der Container-Imbiss am Hafen. Wer auf köstlichen Süßkram steht, besucht nachmittags mal die „Pastelaria Doce Vida“ nahe beim Hotel Estoril auf Kaffee und Gebäck.

Sal - Spots für jeden Geschmack

Der wichtigste Spot von Sal liegt zweifellos in St. Maria, am südöstlichen Zipfel der Insel. Am südlichen Ortsende findest du daher auch die Center von 3W-Surf (vormals Planet), Angulo (Angulo/Maui Sails) und Club Mistral (Mistral/Fanatic/North) auf der Fläche eine Fußballfeldes nebeneinander. Die Center teilen sich auch die etwa 100 Meter lange Einstiegsstelle. Von dort startet man auf Halbwindkurs vom Strand weg, die ersten 20 Meter sind stehtiefer Kies-Sandstrand mit vereinzelt größeren Steinen im Wasser (Seite 82 oben, Seite 78 oben). An Tagen mit starkem Swell hilft hier der Shorebreakservice der Stationen, die teils recht kraftvollen Wellen am Ufer mit samt Material heil zu überstehen, meist hält sich die Uferbrandung aber in Grenzen. Auf den ersten 100 Metern holpert der schräg

ablandige Wind dann zwar erst noch etwas über die bis dort bebaute Landzunge, danach geht es, vom ungebremsten Passatwind belüftet, auf einem Amwindschlag ans Kap und dann mit Vollgas die Speedpiste retour oder man spielt am Kap in der langgezogenen Dünungswelle. Hier kannst du an manchen Tagen auch mal ungefährdet mehrere Meter hohe, nicht brechende Wellen absurfen. An Tagen mit großem Swell läuft links der Stationen am „Punta Leme“ eine geniale Welle für viele Frontside-Turns, perfekt zum Abreiten mit rechtem Fuß vorne. Wellenspeed, Wellenhöhe und die Auslaufzone auf Felsen empfehlen den Spot aber an „hohen“ Tagen eher geübten Wavesurfern. Außerdem wird es dann auf der Welle häufiger recht voll - Kiter und Wellenreiter wissen leider auch, was gut ist. Freerider lassen dann die Welle links liegen und können auch an heftigen Wellentagen mit etwas Abstand zum Ufer ungestört Gas geben. Wer sich für eine Station in der Mitte der langgestreckten Bucht, Club Mistral (Fanatic/North) oder Surfzone (gemischtes, älteres Material von Ezzy, Tabou, Gunsails), am Hotel Morabeza entscheidet, mogelt sich erstmal in Windabdeckung des Ortes durch die angetäuten Fischerboote, um dann nach Luv zum Spot Punta Leme

aufzukreuzen.

Sowohl vom Punta Leme, wie vom Morabeza erreichst du schnell das Kap „Punta Sinu“ am anderen Ende der Bucht. Am feinen Sandstrand herrscht Wind von links, die Welle läuft eher langsam und gemäßigt aber sehr sauber. Wegen der exponierten Lage sollte man für den Fall von Materialbruch einen Beobachter informieren, bevor man dorthin aufbricht.

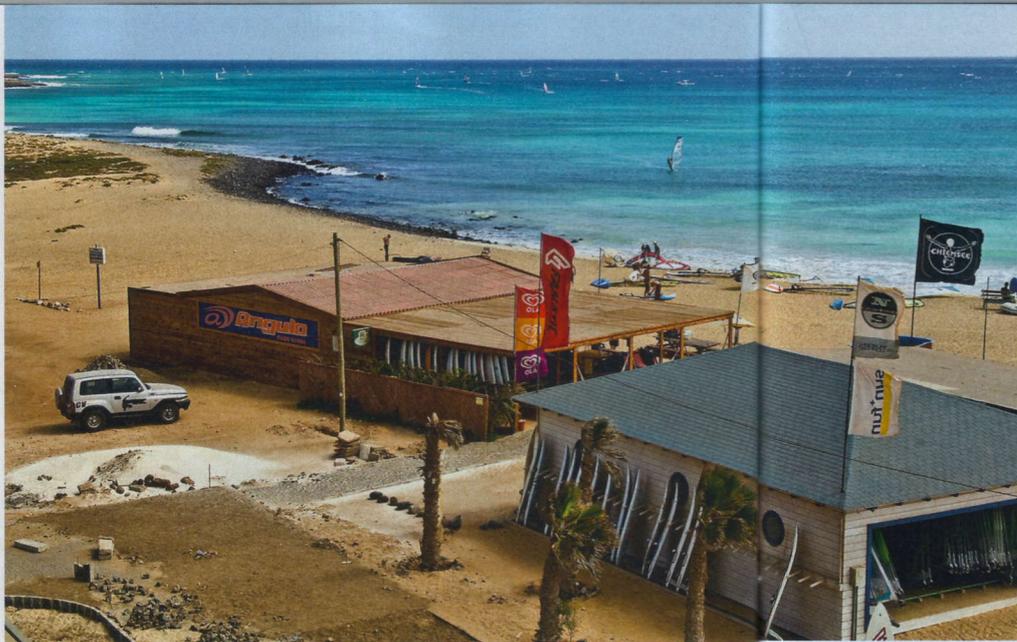
Eine Taxifahrt nach Punta Preta kostet von St. Maria fünf Euro - ein günstiger Preis fürs Zuschauen auf der Ehrentribüne, wenn bei gutem Swell Josh Angulo und andere Topfahrer eine Wahnsinns-Show abliefern. Näher dran an der Action als hier ist man an keinem Wavespot, hier kannst du Josh mit einer Pocket-Kamera knipsen. Selber dort surfen kostet dagegen meistens deutlich mehr, nämlich mindestens einen

Das 3W-Surf-Team in St. Maria freut sich über (seltene) Tage wie oben, wenn die beste Welle direkt neben der Station läuft. Fürs chillige Après-Surf wurde die Station 2008 neu gebaut (unten). Ebenfalls neu: Das große RIU-Hotel auf Sal (unten) bietet eine Surfzone-Station.



Fotos: Stephan Gönitz (3), Tulipe Born (1)





Die ehemalige Planet-Station wurde 2008 neu gebaut und gehört jetzt zu „3W Surf“ (rechtes Gebäude). Links daneben betreibt auch Josh Angulo eine sehr gemütliche Station - als ungekronter Insel-König noch drei Meter näher zum Beach (unten).



Die Finanzkrise bringt auch Gutes: Die weitere (windraubende) Bebauung der Halbinsel am Punta Leme ist vorerst spürbar gedrosselt.

Mast, häufig auch ein ganzes Rigg plus Boardreparatur. In Sichtweite von Punta Preta liegt das RIU Hotel Sal mit Station von Surfzone. Der Spot eignet sich zum Freeriden, das Wasser ist meist etwas kabbeliger und das Material nicht auf allerneuestem Stand. Zielgruppe scheinen eher die Hotelgäste zu sein, die auch mal surfen möchten, als wirklich engagierte Surfreisende.

Sal - Die Tipps

Die Auswahl an Unterkünften auf Sal ist groß. Am Spot Punta Leme empfiehlt sich das St. Maria Beach Hotel. Einfach, aber gepflegt und nur wenige Schritte vom Spot entfernt. Daneben liegt das „SabSab“, das jetzt auch ohne Halbpension buchbar ist - ein echter Pluspunkt, denn das Essen war in der Vergangenheit häufig Kritikpunkt. Wer es richtig luxuriös und komfortabel mag, geht ins Hotel Morabeza mit einigen neuen, eleganten Suiten,

die allen erdenklichen Luxus bieten inklusive Bar/Restaurant direkt am Beach. Alternativ bietet sich als Nobelherberge das Odjo d' Aqua unweit des Morabeza an.

Erste Adresse ist das Odjo d' Aqua auch unter den Restaurants (Sashimi Athun probieren), romantisch auf einen kleinen Felsvorsprung ans Meer gebaut, mit leisem Wellenrauschen als Tischmusik. Ansonsten verspeist man große Portionen beim „Fisherman“ - unter sehr deutscher Leitung, hier wünscht auch der senegalesische Kellner „guten Appetit“. Echtes kapverdisches Ambiente - nämlich das einer beleuchteten Bushaltestelle - findet man im Dado, dafür isst man sehr günstig und schmackhaft unter Einheimischen. Wenn mittags am Strand spontan der kleine Hunger zuschlägt, hilft auf die Schnelle auch ein saftiges Thunfischbaguette von Willy an der 3W-Surf-Station.

Fast Food auf kapverdisch: Für 3,50 Euro bekommst du im Dado „Catchupa“: Bohnen, Mais und Fisch satt. Macht stark und schmeckt.



Fotos: Stephan Göinitz



Nützliche Infos

Die beste Reisezeit für beide Inseln ist von Januar bis April/Mai. Dann weht der Nord-Ost-Passat beständig und erlaubt meist Segel zwischen fünf und sieben Quadratmeter. In der Regel reicht ein 2-mm-Shorty aus, im Januar/Februar darf auch ein 3-mm-Steamer ins Gepäck. Leihautos sind auf Boavista sehr teuer, etwa 90 Euro/Tag, ein Taxi-Trip vom RIU nach Sal Rei kostet 10 Euro pro Strecke. St.Maria/Sal ist mittlerweile mit WLAN durchstrahlt, beinahe überall hat man Internetempfang, Stundenpakete kauft man vor Ort im Cabocom-Shop. Die Kapverden gelten nicht als besonders gefährliche Region, mit dicker Kamera sollte man aber nicht unbedingt alleine in den Dünen herumspazieren.

Buchen könnt ihr bei den Surfreiseveranstaltern: Club Mistral (www.club-mistral.com), Fly2Surf (www.fly2surf.de), Ola ([\[reisen.de\]\(http://reisen.de\)\), Orca \(\[www.orca.de\]\(http://www.orca.de\)\), Sun&Fun \(\[www.sunandfun.de\]\(http://www.sunandfun.de\)\) und Surf&Action Company \(\[www.surf-action.com\]\(http://www.surf-action.com\)\).](http://www.ola-sport-</p>
</div>
<div data-bbox=)

